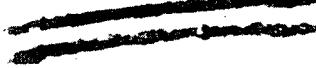


Republik Österreich



Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

II-7235 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 8. September 1992
GZ: 10.101/327-X/A/5a/92

3354/AB

1992-09-11

zu 3333/J

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 3333/J betreffend den Einsatz von elektrischer Energie zum Zweck der Raumheizung und Warmwasserbereitung, welche die Abgeordneten Langthaler, Freunde und Freundinnen am 10. Juli 1992 an mich richteten, stelle ich fest:

Punkt 1 der Anfrage:

In den Energieberichten 1980, 1984 und 1986 der Österreichischen Bundesregierung sowie im Energiesparprogramm 1988 der Österreichischen Bundesregierung wurde der Einsatz von elektrischer Energie für Raumheizung als energiepolitisch nicht wünschenswert bezeichnet. Im Energiebericht 1990 findet sich diesbezüglich keine Aussage. Heißt das, daß sich seither die energiepolitische Bewertung der Elektroheizung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten bzw. die Bundesregierung geändert hat?


Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 2 -

Antwort:

Die in den angeführten grundsätzlichen energiepolitischen Leitsätzen niedergelegten Bewertungen des Einsatzes elektrischer Energie für Raumheizung sind nach wie vor gültig. Allerdings wird entgegen Ihrer Behauptung nirgendwo die Elektroheizung schlechthin und generell als "energiepolitisch nicht wünschenswert" bezeichnet.

Entsprechend den von mir vertretenen wirtschaftspolitischen Prinzipien haben in einer freien Marktwirtschaft auch hier - wie beim Einsatz eines jeden Energieträgers für Zwecke der Raumheizung überhaupt - primär preis- und tarifpolitische Instrumente in Verbindung mit flankierenden Maßnahmen im Bereich der Tarif- und Meßgeräte zum Einsatz zu kommen, mit dem Ziel einer verstärkten Orientierung an den Gestehungskosten. Diese tarifpolitischen Zielsetzungen, die zu einer Optimierung des Einsatzes elektrischer Energie überhaupt führen sollen, sind in den energiepolitischen Leitlinien des von mir vorgelegten Energieberichtes 1990 detailliert dargestellt und zwischenzeitig weitgehend verwirklicht worden.

Punkt 2 der Anfrage:

Im Tätigkeitsbericht des Bundeslastverteilers sind Daten enthalten, aus denen der Stromverbrauch für Elektroheizungen grob geschätzt werden kann. Der Stromverbrauchszuwachs von 1990 und 1991 betrug rund 1.900 GWh. Laut Fremuth ist "knapp die Hälfte des Verbrauchsanstiegs auf die kältere Witterung zurückzuführen". Dies würde bedeuten, daß ein Zuwachs von rund 900 GWh auf die kältere Witterung zurückgeht. Von 1990 auf 1991 stieg die Anzahl der Heizgradtage um 14 %, somit war der Bedarf nach Heizstrom um rund 14 % höher als im Jahr vorher. Daraus ergibt sich mit einer einfachen Schlußrechnung ein Stromverbrauch für Elektroheizungen

Republik Österreich


Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 3 -

in der Höhe von 6.400 GWh. Stimmt diese Abschätzung mit den Daten, die dem Wirtschaftsministerium vorliegen, überein?

Antwort:

Der in der Anfrage zitierte jährliche Bericht legt die Aufgaben des Bundeslastverteilers im Rahmen des Energielenkungsgesetzes sowie aktuelle Entwicklungen in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung Österreichs dar. Ein primäres Ziel dieses Berichtes ist die frühzeitige Information der an energiewirtschaftlichen Fragen interessierten Öffentlichkeit durch den Bundeslastverteilер (BLV).

Endgültige Daten liegen im Zuge der Erhebungen für die Bundesstatistiken der österreichischen Elektrizitätswirtschaft (Betriebsstatistik und Brennstoffstatistik) frühestens im zweiten Halbjahr des dem Berichtsjahr folgenden Kalenderjahrs vor. Sämtliche Angaben im Tätigkeitsbericht des Bundeslastverteilers, insbesondere jene über Aufbringung und Verwendung elektrischer Energie, sind daher auf vorläufige, zum Teil hochgerechnete Daten abgestellt.

Die im zitierten Tätigkeitsbericht 1991 des Bundeslastverteilers enthaltene Aussage, daß "knapp die Hälfte des Verbrauchsanstieges auf die kältere Witterung zurückzuführen" sei, soll daher gemäß Stellungnahme des Bundeslastverteilers "nur den groben Zusammenhang der Einflußfaktoren charakterisieren." Der Bundeslastverteilier weist in seiner Stellungnahme darauf hin, daß die gewählte Formulierung, die sich von den quantitativen Aussagen des Berichtes abhebt, erkennen läßt, daß es sich "hiebei um keine statistisch exakte Aussage handelt." Keinesfalls kann diese Feststellung laut Bundeslastverteilier aber "als Grundlage für weitergehende Berechnungen herangezogen werden."


Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 4 -

Darüber hinaus ist seitens des Bundeslastverteilers anzumerken, daß "eine Schlußrechnung in jedem Fall zu verzerrten Resultaten führen muß, da kein einfacher linearer Zusammenhang zwischen den Heizgradtagen und dem Stromverbrauch - bzw. zwischen den Veränderungen dieser beiden Faktoren - besteht."

Auf Basis der endgültigen Angaben zu den Bundesstatistiken gab der Bundeslastverteiler folgende Eckdaten bekannt:

Insgesamt nahm der inländische Stromverbrauch im Kalenderjahr 1991 um 1.865 GWh (ohne Verbrauch für Pumpspeicherung) zu. Davon entfielen 1.090 GWh auf das Winterhalbjahr (das sind die Monate des ersten und vierten Quartals).

Der Mehrverbrauch der Haushalte betrug im gesamten Berichtsjahr 682 GWh.

Gemäß dem Mikrozensus des Österreichischen Statistischen Zentralamts (ÖSTAT) nimmt der Gesamtbestand an Wohnungen in Österreich tendenziell zu, während jener an elektrisch beheizten Wohnungen stagniert bzw. sogar sinken dürfte: Für 1991 werden insgesamt 2,946.000 Wohnungen ausgewiesen, von denen rund 259.000 bzw. rund 8,8 % elektrisch beheizt waren. Im übrigen entfällt davon ein Großteil auf Speicherheizung. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 1990 von 47.000 Wohnungen insgesamt gegenüber einem - innerhalb der statistischen Schwankungsbreite ausgewiesenen - Rückgang der elektrisch beheizten Wohnungen um 2.000.

Der Zuwachs an bewohnten Wohnungen bedeutet - abgesehen von dem Anstieg der Bevölkerungszahl Österreichs (von 7,72 auf rund 7,83 Millionen) sowie dem Trend zu Single-Haushalten - einen Mehrbedarf an elektrischer Energie im Haushaltsbereich.

Der Stromverbrauch für die Elektroheizung ist gemäß Stellungnahme des Bundeslastverteilers nicht der einzige temperaturabhängige

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 5 -

Anwendungsbereich der elektrischen Energie bei den Haushalten. Es sei angemerkt, daß auch fossile Heizsysteme, wie etwa Etagenheizungen oder Fernwärme, einen merkbaren Mehrverbrauch an elektrischer Energie für den Betrieb der notwendigen Hilfseinrichtungen infolge höheren Einsatzes bei niedrigen Außentemperaturen aufweisen; keineswegs könne daher der gesamte Mehrverbrauch der Haushalte an elektrischer Energie - oder gar des Winterhalbjahres - alleine der Elektroheizung zugerechnet werden.

Ergänzend weist der Bundeslastverteiler darauf hin, daß auch im Sektor Verkehr sowie bei den öffentlichen Anlagen signifikante Zusammenhänge zwischen Stromverbrauch und Temperatur festzustellen sind.

Punkte 3 bis 6 der Anfrage:

Wie groß waren die Anschlußwerte der Elektroheizungen (gegliedert nach Direkt- und Speicherheizung) bei den einzelnen Landesgesellschaften und den größeren städtischen EVUs (insbes. STEG, ESG, Stadtwerke Innsbruck, Stadtwerke Salzburg, Grazer Stadtwerke, etc.) in den Jahren 1986, 1987, 1988, 1989, 1990 und 1991? Sollten keine exakten Daten vorliegen, so wären diesbezüglich auch Schätzungen hilfreich.

Wieviel Strom wurde bei den genannten EVUs in den Jahren 1986, 1987, 1988, 1989, 1990 und 1991 für Zwecke der Raumheizung (gegliedert in Speicher- und Direktheizung) aufgewandt? Sollten keine exakten Daten vorliegen, so wären diesbezüglich auch Schätzungen hilfreich.

Wieviel Strom wurde bei den genannten EVUs in den Jahren 1986, 1987, 1988, 1989, 1990 und 1991 für Zwecke der Warmwasserbereitung (gegliedert in Tagstrom und Nachtstrom) aufgewandt? Sollten keine exakten Daten vorliegen, so wären diesbezüglich auch Schätzungen hilfreich.

~~████████~~
Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 6 -

Wie groß war die Anschlußleistung bei den genannten EVUs der tag- und nachtstrombetriebenen Warmwasserbereitungsanlagen? Sollten keine exakten Daten vorliegen, so wären diesbezüglich auch Schätzungen hilfreich.

Antwort:

Hinsichtlich der gefragten Verbrauchs- und Anschlußwerte für Elektroheizungen (aufgeschlüsselt nach Direkt- und Speicherheizung) und Warmwasserbereitungsanlagen in den Jahren 1986 bis 1991 ist darauf hinzuweisen, daß diese Daten in dem verlangten Detaillierungsgrad, insbesondere der Aufschlüsselung zwischen Nachtspeicheranlagen und Direktheizung, nicht vorliegen. Auch können Angaben über einzelne Unternehmen aufgrund des Datenschutzes nicht bekanntgegeben werden.

Punkt 7 der Anfrage:

Wie beurteilt der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten den Einsatz elektrischer Energie zum Zweck der Warmwasserbereitung aus Sicht des Umweltschutzes, der Ressourcenschonung, der Importabhängigkeit Österreichs sowie der Energiewirtschaft und Energiepolitik allgemein?

Antwort:

Die Anfrage ist auf eine allgemeine Beurteilung teilweise unterschiedlicher Ziele gerichtet. Eine Beantwortung ist daher nicht möglich, da je nach der jeweiligen unterschiedlichen Ausgangslage eine besondere Beurteilung zu erfolgen hat. Grundsätzlich vertrete ich die Auffassung, daß in einer freien Marktwirtschaft auch die Auswahl des Einsatzes der jeweiligen Energie zum Zwecke der Warmwasseraufbereitung dem einzelnen Haushalt überlassen ist.

Wolfgang Schüssel